

Einleitung.

Laios, Sohn des Labdakos, König von Theben, hatte das Orakel erhalten, daß er, wenn er einen Sohn zeuge, durch diesen den Tod finden werde. Als nun seine Gemahlin Jokaste, die Tochter des Menoikeus, ein Knäblein zur Welt brachte, übergaben die Eltern das Kind einem Hirten, um es in den Waldschluchten des nahen Kithäron auszusetzen, nachdem sie vorher die Füße des Kindes mit Spangen aneinander gebohrt hatten, damit ja niemand das armselige Geschöpf aufzunehmen Lust fühle. Der Hirte aber übergab aus Mitleid das Kind einem anderen Hirten, welcher auch im Kithäron seine Herden weidete; dieser brachte den Knaben seinem Herrn, dem König Polybos von Korinth, der selber kinderlos das fremde Kind wie sein eigenes auferzog und ihm nach dem Zustand seiner Füße den Namen *Oιδίπovς* (Schwellfuß) gab. Dedipus wuchs heran zum blühenden Jüngling; in seiner Vorstellung, daß Polybos sein Vater und dessen Gemahlin Merope seine Mutter sei, wurde er irre gemacht, als bei einem Trinkgelage ihn ein Tischgenosse als untergeschoben verhöhnte. Dedipus, zwar befriedigt durch die Antwort der angeblichen Eltern, die er darauf hin zur Rede stellte, aber doch nicht ganz beruhigt, ging nach Delphi und fragte den Gott nach seiner Herkunft. Er erhielt nur den schrecklichen Bescheid, er werde seinen leiblichen Vater töten und seine Mutter heiraten. Deshalb mied er Korinth, den vermeintlichen Aufenthalt seiner Eltern, und ging in die weite Welt hinaus. In Phokis, in dem Hohlwege, wo die Straßen von Delphi und von Daulia her sich vereinigen, traf er mit Laios zusammen, der in irgend einer Angelegenheit nach Delphi fuhr. Eine Mißhandlung rächte Dedipus mit der Ermordung des Laios und seiner Begleiter; nur einer von diesen entkam unvermerkt und brachte die Kunde